

Das tschutti heftli-Manifest

Fussball ist einerseits natürlich einfach ein Spiel. Andererseits ist Fussball nichts weniger als ein wundervolles Märchen: Die Geschichte von Zauber:innen und Held:innen, die sich mit List, Tempo und Gewitztheit gegenseitig den Ball abspenstig machen – unter den gebannten Blicken eines Publikums, das fiebert und jubelt und flucht, und das seine Hoffnungen und seine Begeisterung oftmals auf kreative, künstlerische Weise ausdrückt. Fussball ist ein gemeinschaftliches Erlebnis. Er liefert Geschichten und Gefühle, die die Menschen auf der ganzen Welt verstehen.

Und natürlich reden auch die Funktionäre ständig davon, dass Fussball die Menschen rund um den Globus verbinde. Aber während bei ihnen dabei in den Augen gleich das Dollar-Zeichen aufblinkt, versteht der Verein tschutti heftli den Fussball als kulturelle Bewegung. Als spielerischen Wettbewerb, der weltweit verstanden und gemocht wird, und der Menschen dazu bringt, sich künstlerisch auszudrücken.

Fussball schafft Kultur. So sehen wir das.

Und dieser Fussball-Kultur verschreibt sich der Verein tschutti heftli. Er gibt sich daher die folgenden Grundsätze, an denen er sich bei seinen Tätigkeiten orientieren will.

Der Verein tschutti heftli setzt sich ein für die Förderung von Kunst und Kultur im Sport, speziell im Fussball. Er entwickelt dazu einerseits eigene Projekte und Angebote, unterstützt andererseits aber auch Projekte und Angebote von Anderen, die sich der Förderung von Kunst und Kultur im Sport generell und im Fussball im Speziellen annehmen. Die Förderung anderer Projekte kann finanzieller aber auch ideeller Natur sein.

Der Verein tschutti heftli sieht sich als kritische Stimme rund um den Fussball und seinen Begleiterscheinungen. Die aktuellen Entwicklungen im Fussball einfach achselzuckend abnicken und Bier

drüber? Auch bei Turniervergaben in Länder, die die Menschenrechte für überflüssiges Geschwätz halten? Oder bei völlig überrittenen Ablösesummen? Nicht mit uns. Wir schauen uns das alles kritisch an. Wir entwickeln Meinungen und Haltungen und richten unser Handeln als Verein danach aus. Diese Haltungen kommunizieren wir gegen aussen – auch provokativ, wenn wir finden, es sei nötig. Unsere Haltungen überprüfen wir auch immer wieder selbstkritisch.

Es geht uns um das rollende Leder, nicht um den rollenden Rubel, und das bedeutet: Der Verein tschutti-heftli macht niemanden reich. Wir wollen zwar Geld verdienen – aber das ist ein Mittel zum Zweck. Einnahmen aus unseren Tätigkeiten und Aktivitäten dienen in erster Linie dazu, neue Projekte zu lancieren und bestehende weiterzuführen. Auch können Einnahmen dazu verwendet werden, um Leute – Vereinsmitglieder oder Aussenstehende – zu entschädigen, die für den Verein tätig sind. Ziel ist es zudem, mit einem Teil unserer Einnahmen gemeinnützige Organisationen zu unterstützen.

Der Verein tschutti heftli strebt eine Entwicklung mit Bedacht an. Wir wachsen oder schrumpfen mit unseren Projekten organisch. Unser Ziel ist nicht die Weltherrschaft.

Der Verein tschutti heftli ist unabhängig und unbestechlich. Kooperationen sind grundsätzlich möglich, sei es mit Firmen, Institutionen oder Organisationen – allerdings erst, nachdem der Verein sorgfältig die Ausrichtung und Philosophie einer allfälligen Partnerin oder eines allfälligen Partners überprüft hat. Wir achten dabei insbesondere darauf, dass unsere Partnerorganisationen möglichst sozial, fair, ökologisch und lokal unterwegs sind. Sie müssen zudem mit den tschutti heftli-Grundsätzen kompatibel sein, die in diesem Papier hier aufgeführt sind.

Der Verein tschutti heftli bekennt sich zu einer freien, bunten und solidarischen Gesellschaft, in der die Würde eines jeden Menschen unantastbar ist. Diskriminierung hat keinen Platz im Verein.

Entsprechend bezieht der Verein tschutti heftli in seinen Projekten auch Position gegen Diskriminierung im Fussball – sei es auf dem Platz, in den Kabinen, in den Fankurven, in den Sitzungszimmern der Verbände, oder wo auch immer. Er macht sich dann stark dafür, ebendiese Diskriminierung zu bekämpfen und Hindernisse zu beseitigen, die es Menschen verunmöglichen, Teil des Fussballs und der Fussballkultur zu sein.

Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Niederlage oder Unentschieden.